

## Bemerkungen zum Böhmischem Kronarchiv

Von

Wolfgang D. Fritz

Die Bestände des in Prag verwahrten Böhmischem Kronarchivs wurden nicht nur von tschechischen, sondern auch von deutschen Historikern stets sehr beachtet, denn unter den Urkunden befinden sich viele, die deutsche Belange betreffen oder von deutschen Ausstellern herrühren. Böhmen und Deutschland standen ja seit jeher in enger politischer und kultureller Verbindung. In dem 1961 von A. Haas herausgegebenen Inventar<sup>1)</sup> liegt nunmehr erstmals ein vollständiges Verzeichnis aller im Kronarchiv enthaltenen Originale und Kopien vor. Dieser Anlaß sowie eigene Beschäftigung mit einer Anzahl von Urkunden des Archivum Coronae Regni Bohemiae bewogen mich zur Abfassung der folgenden Skizze.

Während man in Deutschland vor dem 15. Jahrhundert nicht von einem ständigen Archiv der Krone reden kann, gab es in Böhmen ein solches bereits unter den Přemysliden<sup>2)</sup>. Die Urkunden wurden zusammen mit dem Königsschatz aufbewahrt, zuerst vermutlich in der Burg Vyšehrad, seit dem 13. Jahrhundert auf dem Hradschin im St. Veitsdom. Dort lagen sie in der Nähe der St. Wenzelskapelle, wonach das Archiv häufig St. Wenzels-Archiv genannt wird. So blieb es auch in der Zeit Karls IV. In der neuerbauten Burg Karlstein verwahrte Karl zwar die deutschen Reichskleinodien, den böhmischen Schatz und die böhmischen Urkunden beließ er jedoch auf dem Hradschin.

In der Summa cancellariae, einem Formelbuch aus dieser Zeit, befindet sich eine undatierte, jedoch zweifellos echte Urkunde Karls IV.<sup>3)</sup>, in der er einen Staatsarchivar bestellt, ihm eine Besoldung anweist und ihm genaue Instruktionen gibt. Nach Rückvermerken auf vielen Urkunden in der Schrift des 14. Jahrhunderts muß tatsächlich in dieser Zeit das Archiv geordnet und registriert worden sein. — Aus etwa derselben Zeit stammen mehrere Kopialbücher, auf die ich später eingehen werde. — Wahrscheinlich wurde Karl IV. durch das Beispiel seines Großoheims, des Erzbischofs Baldewin von Trier, dazu angeregt, die vorhandenen Urkunden ordnen, registrieren und kopieren zu lassen.

Erst später, als die deutschen Reichskleinodien nicht mehr in der Burg Karlstein verwahrt wurden, kam das Böhmisches Kronarchiv für einige Zeit dorthin, blieb aber dann wieder von 1619 bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts in Prag.

Bis dahin hatte das Kronarchiv trotz mehrerer Verluste in seinem Bestand verhältnismäßig wenig gelitten. Nun aber wurde der größte und wichtigste Teil dem Geheimen Hausarchiv in Wien einverleibt, das die Kaiserin Maria Theresia während der Auseinandersetzungen um ihre Thronfolge hatte einrichten lassen. Der erste Archivar, Theodor Taulow von Rosenthal, reiste 1750 nach Prag, um selbst den Urkundenfonds durchzusehen und diejenigen Stücke auszusuchen, die nach Wien gebracht werden sollten. Den böhmischen Ständen überließ man dafür beglaubigte Abschriften.

<sup>1)</sup> Archiv České koruny, 1158—1935, Inventář, hg. v. Dr. Antonín Haas (Praha 1961). Als Manuskript gedruckt, nicht im Buchhandel käuflich. Vgl. oben S. 256 f.

<sup>2)</sup> Vgl. zu Folgendem die von Rudolf Koss und Otakar Bauer verfaßte Geschichte des Böhmischem Kronarchivs = Archiv koruny České 1, Dějiny archivu (v Praze 1939). Darin S. 365—408 eine Zusammenfassung in deutscher Sprache.

<sup>3)</sup> F. T a d r a, Summa cancellariae, Historický archiv 6 (1895) 81, Nr. CXVI.